

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Banco de Crédito Real de S. Paulo.

In der Assembléa steht augenblicklich eine für die ganze Landwirtschaft und selbst für den städtischen Grundbesitz höchst wichtige Frage auf der Tagesordnung.

Die hiesige Hypothekenbank, welche obigen Titel führt, ist um eine Abänderung des Gesetzes, welches ihr Zinsgarantie auf ein Kapital von 5000 Contos verleiht, ein Kapital, welches bis auf 25.000 Contos erhöht werden kann, eingekommen.

Um uns die Wichtigkeit dieser Verschiebung und deren eventuelle Nützlichkeit und Ausführbarkeit recht klar zu machen, wollen wir zuerst den Geschäftsbetrieb der Bank etwas näher ansehen.

Die Bank leiht Geld auf Grundbesitz, sei es ländlicher oder städtischer (auf diesen nur in S. Paulo, Campinas und Santos) gegen jährliche Ratenabzahlung, in denen Zins und Amortisation des geliehenen Kapitals enthalten sind.

Wir sagten „die Bank leiht Geld“, sie thut dies aber nicht direkt, sie kann es gar nicht direkt thun, denn sonst würde das Kapital schnell alle werden. Sie ist in Wirklichkeit nur die Vermittlerin eines Kredits, sie endosirt sozusagen die Verpflichtungen des Schuldners, in einem Worte, sie händigt dem Geldbedürftigen Wechsel ein, die er dann erst in Geld umsetzen muss.

Bei dieser Umsetzung in Geld, bei dem Verkauf der Wechsel spielt natürlich der Kredit der Bank die Hauptrolle, sowie der Zinsfuß der Wechsel. Obgleich diese heute zu 85% notirt sind, also 15% unter Pari, so ist doch ein erfreuliches Steigen zu konstatiren, denn zuerst konnte man kaum Käufer finden zu 69 und 70%.

Der Geldbedürftige erhält von der Bank 95% in Wechseln und 5% in Geld. Von diesem bekommt er meistens nichts zu sehen, denn es geht bei den Spesen auf. Ausserdem werden von der Summe schon die Zinsen und Amortisation des ersten Semesters abgezogen, d. h. mit anderen Worten, der Schuldner bezahlt Zinsen von einer Summe, die er nie empfangen hat.

Vorher hat der Geldbedürftige durch Vermessung des Grundstückes, Certificate aller Art u. s. w. schon sehr erhebliche Spesen, denn er muss nicht nur die Lage, Grösse und Beschaffenheit des Grundbesitzes, sondern auch die unzweifelhafte Nichtexistenz irgend welcher Belastung nachweisen.

Von der Abschätzung des Grundstückes erhält er bis zu zwei Drittel, meistens nur bis zur Hälfte des Werthes in Wechseln.

Alles dies macht, dass der Schuldner, anstatt wie in den Tabellen der Bank zu lesen ist 8 bis 9%, in Wirklichkeit viel mehr bezahlt.

Nebem wir an, man will auf ein Grundstück, welches 100 Contos werth ist, 50 Contos aufnehmen. Man bekommt also

5% in Geld 2:500\$000
95% in Wechseln, 47:500\$, zu 85%
verkauft = 40:375\$000

Zusammen 42:875\$000

Ab: Vermessungspesen 1:000\$
Reise-, Agenten- und sonstige Spesen 1:500\$
2:500\$000

Reinertrag der Anleihe 40:375\$000
Sagen wir 40:000\$000

Man kann nun die Anleihe in 5, 10, 15 oder 20 Jahren abtragen. Je kürzer der Termin, desto höher die Amortisation. Da bei ländlichen Hypotheken der Zinsfuß von 9% gilt, wozu noch für die Bank 1% jährliche Kommission kommt, so ist bei einer Amortisationsfrist von 10 Jahren die jährliche Rate 8:291\$000 zu zahlen. Für die wirklich empfangene Summe von rund 40 Contos wäre nach derselben Rechnungsweise die Amortisation jährlich nur 6:632\$000.

Man zahlt also auf das wirkliche erhaltene Geld nicht 9% wie aus der Tabelle ersichtlich, sondern in Wirklichkeit 12 1/2%.

Wenn man nun bedenkt, dass die Bank ihre Hypothekarwechsel nur mit 6% verzinst, so ist es nicht zu verwundern, dass bis jetzt die Aktionäre gute Geschäfte gemacht haben, denn die Bank gibt gewöhnlich 12% pro Jahr Dividende.

Nun ist die Frage die: sieht die Bank ein, dass sie bis jetzt mehr den Aktionären als den geldbedürftigen Grundbesitzern genützt hat und ist es reine Menschenfreundlichkeit, welche sie veranlasst, die Verschiebung der Zinsgarantie nachzusuchen, um so den Hypothekarwechseln einen besseren Kurs zu ermöglichen, oder hoffen die Herren durch Besserstellung des Marktwertes ihrer Wechsel ihre Geschäfte zu erweitern und auf diese Weise noch grösseren Profit heraus zu schlagen?

Wenn einerseits bei Geldgeschäften von philanthropischen Regungen nicht die Rede sein kann, so wäre andererseits die Thatsache, dass direkte Zinsgarantie auf die Wechsel diesen jedenfalls zu einer besseren Notirung verhelfen würde, unserer Meinung nach wohl in Erwägung zu ziehen, denn sie würde den Verlust für den Geldbedürftigen vermindern, nur müsste die Bank für die Vergrößerung ihrer Operationen die sie jedenfalls erzielen wird, ein Aequivalent bieten in dem Sinne, dass der Zinsfuß für die Grundbesitzer erniedrigt würde.

Ausserdem sollten die Wechsel seitens der Bank nicht durch Ziehung, also in Lotterieweise, sondern der Ordnungsziffer nach eingelöst werden. Diese Einlösung geschieht al pari und es ist klar, dass ein Kapitalist lieber einen Wechsel kauft, dessen Zahlungstermin ihm bekannt ist, wenn er auch eine lange Frist hat, als dass er sich der Gefahr aussetzt, erst nach 10 oder 20 Jahren seine Nummer gezogen zu sehen. Die Stabilität des Einlösungstermins würde dem Wechsel mehr Marktwert verleihen.

Nur unter solchen Bedingungen sollte die Assembléa die Verschiebung der Zinsgarantie gewähren, und auch dann nur unter Abgrenzung einer bestimmten Summe, welche bis zu 100.000 Contos normirt werden könnte, da die Bank mit dem Kapital und Reservefonds für die Zinsen dieser Summe in Wechseln genügend Garantie bieten würde. Bei eventuellen Kapitalverlusten der Bank müsste die Summe herabgesetzt werden können.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wenn die Wechsel al pari ständen und der Zinsfuß für das geliehene Kapital z. B. auf 7% normirt würde, nicht nur die Bank noch glänzendere Geschäfte machen, sondern auch erst dann wirklichen Nutzen für die Landwirtschaft bringen würde. Die Geschäfte der Bank würden eine ungeahnte Ausdehnung nehmen und dem Privatwucher würde die Lebensader unterbunden.

Unsere Statistik der deutschen Bevölkerung der Provinz São Paulo.

Endlich sind wir so weit gekommen, dass wir die Formulare für die Erhebung der Statistik nach dem Innern der Provinz versandt haben. Für S. Paulo selbst und für Santos haben wir dieselben noch zurückbehalten, um einen passenderen Zeitpunkt abzuwarten.

Wir hoffen nun, dass alle unsere Landsleute, an welche wir die Formulare gesandt, sich mit Hingebung der Aufgabe unterziehen werden, ebenso wie wir es nicht scheuten, den Löwenantheil der Arbeit auf uns zu nehmen, ohne irgendwelche Entschädigung, zum Besten des Gemeinwessens. Wir wollen hier nicht alle die Gründe wiederholen, welche uns die Ausführung dieses Census als wünschenswerth erscheinen lassen, kurz angedeutet sind dieselben in den versandten Cirkularen.

Wir veröffentlichen hier die Namen der Personen, an welche wir Formulare sandten, mit Angabe des Bezirks, in welchem sie ihre Aufgabe zu lösen haben. Wir thun dies einerseits, damit die Beauftragten in Nachbardistrikten sich über die Grenzen ihrer Thätigkeit verständigen können, um Duplikate zu vermeiden, andererseits damit diejenigen, welche von den Beauftragten sollten vergessen oder übergangen werden, denselben die nöthigen Angaben zusenden können. Zu diesem letzteren Zweck veröffentlichen wir unten den Inhalt eines Fragezettels, damit man weiss, welche Auskunft verlangt wird.

Die unterzeichnete Redaktion beabsichtigt, die Originalisten des Census, wenn dieselbe, wie wir nicht zweifeln, durch die Opferwilligkeit unserer Beauftragten irgendwie als zuverlässig betrachtet werden kann, an das auswärtige Amt in Preussen einzusenden, um auf diese Weise, also auf Grund statistischer Erhebungen, zu der Widerlegung der v. d. Heydt'schen Reskripte beizutragen. Es müssen daher alle Listen von den Beauftragten unterschrieben werden. Wir wünschen durchaus keine Schönfärberei; wir bitten aber alle in der Provinz lebenden Landsleute, dass sie unseren Beauftragten die verlangten Angaben nicht vorenthalten und ihnen die kräftigste Unterstützung gewähren mögen.

Es ist bei dieser statistischen Erhebung durchaus kein Hintergedanke im Spiel, wir wollen uns klar werden, wie viele Deutsche in S. Paulo leben und ein allgemeines Bild ihrer Lage gewinnen. Wir sind überzeugt, dass Jeder die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Kenntniss gebührend schätzt und uns hilfreiche Hand bieten wird.

Die Redaktion der Germania.

Frage-Zettel.

Ortschaft: Comarca:

- 1) Wie heisst das Familienoberhaupt?
2) Wie viele Personen zählt die Familie?
3) Geschlecht: wie viele männlich? weiblich?
4) Alter: wie viele über 10 Jahre? unter 10 Jahren?
5) In welchem Jahre sind Sie eingewandert?
6) Wenn eine oder mehrere Personen der Familie hier geboren sind, in welchem Jahre?

- 7) Sind Sie direkt eingewandert oder über welche Provinz?
8) Welches ist Ihre wirkliche Beschäftigung?
9) Besitzen Sie Land? Wie viel Alqueires?
10) Wie bekommt Ihnen das Klima?
11) Sind Sie brasilianischer Bürger?
12) Sind Sie Wähler?
13) Sind Sie brasilianischer Staats-, Provinzial- oder Municipal-Beamter, oder Militär?
14) Geht es Ihnen besser oder schlechter als in Deutschland?
Bemerkungen:

Table with columns Name and Bezirk, listing various individuals and their locations across different districts of São Paulo.

Notizen.

S. Paulo. Der Ackerbauminister hat den Präsidenten dieser Provinz zu jeder erforderlichen Ausgabe ermächtigt, um dem durch die Epidemie verursachten Nothstand entgegenzuwirken.
Der Präsident der Provinz, Dr. Pedro Vicente ist in Begleitung des Sanitäts-Inspektors Dr. Marcos Arruda und Kolonisations-Agenten Alfaya Junior gestern Morgen per Extrazug nach Santos gefahren, um den Conde d'Eu zu empfangen.
Die HH. Zerrenner, Bülow & Co. haben dem Hrn. Carl Schmidt für ihre Firma Prokura ertheilt.

Für die Errichtung der zwei neuen Immigrantenerbergen in Campinas und Rio Claro ist von der Centralregierung die Summe von 40 Contos bewilligt worden.

Die Regierung hat im hiesigen Immigrantenerbena ein Desinfektionszimmer einrichten lassen.

Die Municipalcammer hat am Mittwoch beschlossen, von der Assembléa provincial Autorisation zur Aufnahme einer Anleihe von 2000 Contos zu verlangen, welche zur Erbauung eines Gerichtsgebäudes und andere municipale Verbesserungen verwendet werden sollen.

Am Donnerstag hatte Hr. Dr. Jesuino Cardoso ein Meeting nach dem Largo da Sé einberufen, angeblich um über die Epidemie zu sprechen, wurde aber von der Polizei am Sprechen verhindert. Darauf zog das Publikum nach dem Club Republicano, wo der Genannte vom Fenster herab sprach, während die Polizei das Volk in höflichster Weise zum Nachhausegehen zu bewegen suchte. Es verlief alles ruhig ohne die geringste Störung.

Der Provinzialregierung ist ein Kredit von 500\$000 bewilligt worden zur Verpflegung armer Pockenkranker in Tatuhy.

Der Generalvikar des hiesigen Bisthums hat den ausserhalb seiner Freguezie auf Urlaub sich befindenden Vigario von Santos aufgefordert, nach seiner schwer heimgesuchten Parochie zurückzukehren.

Zwei Patres des hiesigen bischöflichen Seminars haben sich nach Santos begeben, um den Kranken und Sterbenden geistlichen Beistand zu leisten. Das übrige Lehrerkollegium soll bereit sein, ebenfalls nachzufolgen, sobald es erforderlich werde.

Die Regierung hat einen Kredit von 20 Contos zur Errichtung eines Immigrantenerbena in Jundiaby bewilligt.

Die Subskription der „Provincia“ ergab bis gestern Nachmittags 3 Uhr 7:690\$000. Ausserdem sind noch 170 Hühner gespendet worden. „O Federalista“ hatte bis gestern Nachmittag ebenfalls 2:174\$000 gesammelt.

„Zum weissen Kreuz.“ Am Mittwoch haben eine Anzahl Mitglieder der hiesigen italienischen Kolonie sich vereinigt und eine Genossenschaft „Zum Weissen Kreuz“ gebildet, zu dem menschenfreundlichen Zweck, den nothleidenden Fieberkranken Hilfe zu schaffen. Die Directoria besteht aus den Herren Dr. Marcos Arruda, Ceconci, De Cunto, Muniz Varella und Eusebio Gamba. Ferner wurde eine aus 10 Personen bestehende Kommission ernannt, welche am Sonnabend (heute) nach Santos sich begeben hat, um den Fieberkranken Dienste zu leisten.

Am Donnerstag veranstaltete obige Gesellschaft einen sogenannten Bando precatório (zur Einsammlung von Geld- und anderen Geschenken in den Strassen), dem am Sonntag die zweite folgen soll.

Die anwesenden Mitglieder veranstalteten unter sich schon bei der ersten Versammlung eine Subskription, welche 440\$000 ergab.

Der Bando precatória hat 3:600\$000 ergeben. In São Simão ist ebenfalls ein Gelbfieberfall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

In der Immigrantenerberge von São Paulo sind im Laufe des Monats Januar 1889 12,037 Einwanderer wie folgt angekommen:

Table showing immigration statistics for São Paulo, categorized by age, sex, nationality, and marital status.

„Alessandro Stradella“ wird nun doch noch zur Aufführung gelangen. Wie unsere Leser aus der bezüglichen Anzeige in heutiger Nummer ersehen, werden die Uebungen des gemischten Chors am k. Dienstag wieder aufgenommen und Fr. Roedder, welcher die Rolle der Leonore zugedacht, die aber durch den dazwischen getretenen Todesfall in der Familie theilzunehmen verhindert war, hat sich entschlossen, wieder mitzuwirken. Von allen Musik- und Gesangfreunden, überhaupt jedem, der den Proben in der Germania schon beizuwohnen Gelegenheit hatte, wird dieser Entschluss gewiss gebilligt und mit Freude begrüßt werden.

Das Leben der Einwanderer auf den Fazendas in der Provinz S. Paulo wird von einem Einsender der *Freien Presse* in Farben geschildert, die dazu geeignet wären, die ganze künftige Einwanderung abzuschrecken, wenn nicht der Einsender so unglaublich schriebe. Wir bestreiten durchaus nicht das es Ausnahmen gibt, das haben wir schon öfter gesagt, aber dass im Allgemeinen die Leute gut behandelt werden, beweist die Thatsache, dass trotz der starken Einwanderung so wenig Klagen über die Behandlung kommen. Auf den Regimentskolonien gibt es hin und wieder Unzufriedenheit, meist wegen unpünktlicher Bezahlung, das hat aber mit der Lage der Plantagenarbeiter nichts zu thun. Der Einsender thut nicht Recht, dass er die Thatsachen referirt, ohne die Namen der Fazendeiros zu nennen, bei welchen die Einwanderer in schlechten Strohhütten, wie Häringe zusammengepökelt, wohnen, und 2-3 Jahr alte Bohnen zu essen kriegen, wofür ihnen 30\$ pro 50 Liter angeschmiert werden. Hierin ist ein Widerspruch enthalten, auf den wir hinweisen wollen. Die Bohnen sind theuer geworden, weil es nicht genug gibt, wie kann man also so alte Bohnen haben?

Der Einsender leistet weder der Provinz, noch den Einwanderern einen Dienst mit seinem Schreiben, wenn er die Namen nicht nennt. Er sollte dies schon deshalb thun, um Glaubwürdigkeit beanspruchen zu können und auch wir würden der Sache Verbreitung geben, um als Warnung zu dienen gegen solche Blutsauger.

Der Einsender sagt weiter, dass alle Fazendas mit Einwanderern überfüllt sind. Das trifft vielleicht für Piraciaba zu, aus welcher Gegend Einsender wenig heraus gekommen zu sein scheint, an andern Orten hat man noch immer Mangel an Arbeitern.

So sagte uns ein Herr Figueiredo, Eigentümer der Fazenda Mont Alverne bei Belem do Descalvado, wo wir uns ein paar Tage in Geschäften aufhielten, er habe im vorigen Jahre wohl 20,000 Arroben Kaffee verloren, aus Mangel an Arbeitern. Der Herr hat trotzdem ca. 80 Familien Italiener, die alle in guten, geräumigen und trockenen Backsteinhäusern wohnen, und zufrieden sind, wie wir aus ihrem eigenen Munde hörten. Das kann auch nicht anders sein, denn von den 80 Familien haben nur 12, die zuletzt angekommen, noch Schulden, unter den anderen gibt es Viele, die einen namhaften Ueberschuss gehabt haben im Jahre 1888, z. B. eine Familie von 6 Personen hatte einen Reinverdienst von etwas über 1:300\$000. Dieser Fazendeiro verkaufte den Kolonisten die Bohnen zu 8\$ jetzt, der frühere Preis war 3\$. Derselbe sagte dem Schreiber dieses, dass er ca. 200 Alqueiren Bohnen noch im Magazin habe. Auf meine Anfrage, weshalb er nicht dieselben oder den entbehrlichsten Theil nach S. Paulo schicke, um den hohen Marktwert zu profitieren, sagte er mir, dass es ihm widerstrebe, Lebensmittel so theuer zu verkaufen. Solcher Leute gibt es auch viele, glücklicherweise.

Wenn nun in einer paulistauer deutschen Zeitung derartige, nur in Ausnahmefällen vorkommende Geschichten, erzählt werden, als seien solche Vorkommnisse die Regel, da ist es freilich nicht zu verwundern, wenn wir in der „Pol. Korrespondenz“ folgende Tirade lesen:

„In der letzten Zeit sind über die Einwanderungsverhältnisse in Brasilien, insbesondere in den Provinzen S. Paulo und Minas Geraes, seitens der Auswanderungsagenten vollkommen falsche Berichte in die Öffentlichkeit gebracht worden, welche ausschliesslich den Zweck verfolgen, die Auswanderungslust zu steigern. Es sind zu diesem Behufe sogar gedruckte Broschüren herausgegeben worden, in welchen Brasilien und insbesondere die genannten zwei Provinzen, als das Eldorado für Auswanderungslustige geschildert werden. Dem gegenüber verdient hervorgehoben zu werden, dass gerade die Provinzen S. Paulo und Minas Geraes bezüglich der Lage der Auswanderer zu den schlechtesten Provinzen Brasiliens gehören. Die Einwanderer erhalten in Brasilien überhaupt nur in den seltensten Fällen Staatslöhne, und zwar in einem zur Ernährung einer Familie nicht hinreichenden Umfange. Ein Circularverweis der brasilianischen Regierung befiehlt es ausdrücklich, dass bei der Vertheilung der Ländereien die Einheimischen in erster Linie zu berücksichtigen sind.“ Die Mehrzahl der Einwanderer müssen demnach als Plantagenarbeiter Beschäftigung suchen. Von dem Tagelöhner der Plantagenarbeiter wird vom Pflanzler für die Wohnung** und Nahrung (beides sehr primitiv) soviel in Abzug gebracht, dass per Tag kaum 400 Reis (100 Reis = 11¼ kr. Gold) übrig bleiben. Oft wird der Lohn nicht ausbezahlt, da die meisten Plantagenbesitzer an Kapitalmangel leiden. Die Einwanderer sind zumeist durch fünfjährige Verträge gebunden und können vor Ablauf von 5 Jahren nicht zurücktreten***) da die Pflanzler über die Polizeigewalt verfügen.“

Wie Jeder zugeben wird, sind die von uns in Cursiv gedruckten Stellen nichts weiter als vorläufige Lügen. Man weiss eben sehr gut, dass jede Warnung gegen die Auswanderung nach Brasilien geglaubt wird und wir müssen uns eigentlich nur wundern, dass das System nicht noch radikaler betrieben wird.

Das gelbe Fieber wüthet noch immer mit ungeschwächter Kraft. In Campinas sind am Mittwoch 12 Todesfälle und 15 neue Erkrankungen vorgekommen. 3 Personen starben sofort nach der Erkrankung. Ein Italiener fühlte sich unwohl, und ging nach der Misericordia, um sich verpflegen zu lassen, wurde aber zurückgewiesen und starb auf der Strasse, unmittelbar vor der Thür jenes Spitals.

Unter solchen Umständen ist es thöricht und gefährlich, wie es jetzt geschieht, alle Tage Prozessionen zu veranstalten, denn nichts ist geeigneter die Epidemie zu verbreiten, als die Anhäufung grosser Massen Volks in den Strassen und Kirchen. Dies sollte von der Behörde absolut verboten sein.

Am Donnerstag starben 11 am gelben Fieber. Es sind auch eine Anzahl neue Erkrankungen vorgekommen. Bemerkenswerth ist, dass viele der Patienten sich weigern, nach dem Fieberlazareth zu gehen, sondern lieber zu Hause sich behandeln lassen.

Hier in S. Paulo kommen noch immer Todesfälle durch gelbes Fieber vor. Am Mittwoch starben im Lazareth 4 Italiener, welche das gelbe Fieber mitgebracht hatten. Die Temperatur ist durch mehrere heftige Gewitter bedeutend abgekühlt worden und lässt augenblicklich nichts zu wünschen übrig.

In Campinas starben: Emma Gübel, 19 J., Wittwe Rosa Bolliger, 38 J., Leon Blazek (am Hirschschlag), 44 J. alt.

In Campinas ist in der Nacht zum Mittwoch eine Seitenthür der Kirche Santa Cruz erbrochen und das an den drei vorhergehenden Tagen bei den veranstalteten Gebeten um Regen gesammelte Geld aus der Sakristei gestohlen worden.

In Santos starb der auch unter den hiesigen Deutschen sehr bekannte und geachtete Hr. João Rheinfrank, sowie Hr. Arthur Casselmann, Buchhalter bei den HH. Theodor Wille & Co.

In Santos hat der Gesundheitszustand sich noch nicht gebessert. Am Mittwoch wurden wieder 33 am Gelbfieber Erkrankte in die Santa Casa aufgenommen.

Es liegen jetzt ca. 300 Fieberkranke in den Spitalern.

Die der Santa Casa gemachten Geschenke beliefen sich am Donnerstag auf 13:380\$620; auch gingen dem portugiesischen Hilfsverein Unterstützungsbeiträge im Gesamtbetrage von 6:909\$800 zu.

In der Santa Casa befinden sich 161 Patienten. In den beiden letzten Tagen sind 84 Kranke eingetreten.

Viele Leichen werden vollständig nackt beerdigt.

Vom Blitz getroffen. Wie der „Correio de Campinas“ meldet, ist am 5. d. M. der Tenente Coronel Joaquim da Motta Paes, Barão de Camandocaia, auf dem Wege nach der Stadt Itajubá vom Blitz erschlagen worden.

Selbst Barone werden vom Blitz nicht verschont.

Von **Dous Corregos**, 12., wird gemeldet, dass 33 italienische Immigranten, welche 3 Tage sich in Botucatu aufgehalten hatten und nach einer benachbarten Fazenda gingen, von derselben mit Gewalt fortgetrieben, resp. nicht aufgenommen wurden und sich nun im Elend befinden.

Vielleicht sind einzelne derselben krankheitsverdächtig gewesen und man hat auf der Fazenda die Einschleppung der Epidemie, z. B. der in Botucatu herrschenden Pocken befürchtet. Auf jeden Fall müsste man aber dann für anderweitige Unterbringung der Immigranten sorgen.

In Piracicaba haben übereifrige Monarchisten mit der geplanten Errichtung einer Guarda negra Fiasko gemacht, indem für die unter der Flagge der Abolitionisten Antonio Bento einberufene Versammlung im Theater nur ein halbes Dutzend Schwarze aus blosser Neugier erschienen waren. Als Einberufer der Versammlung werden genannt der Schreiber der Collectoria, der Sohn des Delegado Rocha und der Advokat N. Folentino und J. Luiz.

Verlorene Liebesmüh'. Selbst die dickköpfigsten Neger begreifen, dass sie ihre Befreiung nicht der einen oder anderen Persönlichkeit, sondern den drängenden Zeitverhältnissen verdanken.

Sapucahy-Bahn. In einer jetzt stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung beschlossen die Aktionäre, die Directoria zu autorisieren, das Kapital der Compagnie auf 20,000 Contos zu erhöhen zur Verlängerung der Linie und Erwerbung einiger bereits fertiger Linien.

Ein Hexenmeister. Bei der Station Coqueiros wurde ein alter Neger, Manuel Luiz da Cunha, verhaftet und in die Cadeia von Santo Amaro gesperrt, weil er sich der dortigen Bevölkerung als Wunderthäter empfiehlt, der alle Geheimnisse besitze und jede Mitternacht, wenn der Hahn kräht, direkt mit dem Teufel spreche. Als Beweis seiner Wunderkraft fand die Polizei bei ihm mehrere grosse dicke Speckseiten, welche andere Neger auf sein Geheiss gestohlen hatten. Er musste dafür einen „Termo de bem viver“ unterzeichnen.

In der Provinz **Rio Grande do Norte** herrscht eine fürchterliche Trockenheit. Die Eröffnung der Provinzialkammer musste vertagt werden, weil die im Inneren wohnenden Deputirten keine Transportmittel zu ihrer Reise nach der Hauptstadt aufreiben konnten.

Auch in der Provinz **Ceará** hat der Regen schon wieder aufgehört und die Bevölkerung hegt schwere Besorgnisse, dass die Ernte verloren sein werde. Die Auswanderung nach andern Provinzen beginnt wieder zuzunehmen. Die Behörden im Innern haben sich an den Präsidenten der Provinz um Unterstützung gewandt.

Rio de Janeiro Der Ackerbauminister hat telegraphisch angeordnet, den nothleidenden Kolonisten des Nucleo Rodrigo Silva sofort Hilfe zu gewähren, und den Barão de Carandahy angewiesen, die nöthigen Geldmittel vorzustrecken.

Die HH. DDr. Morsing und Franklin Sampaio verlangen von der Regierung Privilegium für eine Eisenbahn, welche die Nordprovinzen verbinden soll.

In Rio starb Caspar Kawczynski, Angestellter der deutschen Bank.

Die Regierung hat mit den Ingenieuren Buarque und Maia die Herstellung einer Leitung für die Gewässer der Serra do Commercio und des Rio S. Pedro nach Rio kontraktirt. Dieselbe soll binnen 40 Tagen fertig sein.

Die republikanischen Redner vom letzten Meeting, die HH. Cyro de Azevedo, Germano Haslocher etc., wurden zum Polizeichef geladen und mit Haft bedroht für den Fall der Einberufung eines neuen Meetings.

„Paiz“ und „Gaz. de Not.“ tadeln dieses Vorgehen der Polizei.

Der Conde d'Eu stattete der Polizeiverwaltung einen Besuch ab.

Im verflossenen Jahre sind 118 Privilegien auf Erfindungen und Verbesserungen erteilt worden.

In **Barra Mansa** (Prov. Rio) soll das gelbe Fieber mit ausserordentlicher Heftigkeit aufgetreten sein und zahlreiche Opfer hinwegraffen.

Gefrorenes Fleisch. In der Provinz Rio Grande do Sul hat sich eine Gesellschaft von Kapitalisten gebildet, welche über ein Kapital von 20,000 Contos verfügt, zu dem Zwecke, von dort frisches Fleisch in gefrorenem Zustande nach den Nordprovinzen Bahia, Pernambuco, Pará und Amazonas zu verschicken. Ein Hr. Collatino Marques de Souza hatte sich vor einiger Zeit von der Regierung ein Privileg hierfür geben lassen und hat dasselbe nun an die Gesellschaft für die Kleinigkeit von 150 Contos verkauft.

Die Gesellschaft will bereits binnen 6 Monaten mit vier zu diesem Zweck speziell eingerichteten Dampfern ihre Thätigkeit beginnen.

(Eingesandt.)

Ein Besuch im Fieberlazareth im Bom Retiro.

Die gegenwärtige Lage, mit der ausserordentlichen Verbreitung der epidemischen Fieber, welche sich sogar in unserer Stadt zeigt, ist in der That eine sehr kritische, und keine Vorsichtsmassregeln sollten unterlassen werden, dem Auftreten des Fiebers entgegenzutreten. Leider sehen wir nur zu gut, dass hier in dieser Beziehung nicht genug gethan wird zur Verhinderung des Uebels; so kann man alle Tage einen Leichenwagen durch die Strassen reuen sehen, um die im alten Immigrantenhause (in der Luz) verstorbenen Kranken abzuholen, der Wagen ist zerbrochen und hat Oeffnungen, welche dem Gase freien Lauf lassen. Es ist somit eine öffentliche Gefahr vorhanden, die unbedingt sobald nur möglich beseitigt werden muss, und zwar durch Verbrennung des alten Wagens, und Ersetzung des alten durch einen neuen, inwendig mit Zinnverblendung und hermetischem Verschluss, sowie mit doppeltem Dache, damit die Sonnenstrahlen keinen Einfluss haben können.

Gestern machte ich einen Besuch bei den Fieberkranken und sah diese armen Geschöpfe auf dem Boden liegen, zwei von 15 waren eben am Sterben, sie stöhnten so sehr vor Schmerz und vielleicht mehr um ihrer lieben Familie halber, die sie so schnell verlassen müssen, und keines von den Irgen war bei ihnen, um sie zu trösten; der Eine hatte Kraft genug, um die Augen zu öffnen, um zu sehen, ob es nicht vielleicht ein Mitglied seiner Familie sei, welche eben in den Saal trat, aber er sah, es war ein Fremder für ihn; ein anderer war bis zum äussersten Stadium gekommen, und durch Abfluss des Blutes ist er auf dem Wege der Besserung; andere 8 Mann, darunter ein Knabe von 12 Jahren, sind nahezu genesen und sind von den schwer Kranken abgeschlossen, aber nicht genügend nach meiner Ansicht, sie müssten wenigstens so weit davon entfernt sein, um diese Jammerthone nicht zu veruehmen, denn das wirkt immer mehr oder minder nachtheilig auf Konvaleszenten.

Gut und reichlich mit *Acide phoenique* übergossen und die Hand ganz nass von dieser Flüssigkeit, welche man vor die Nase hält, trat ich in den Todtensaal; es waren daselbst zwei Leichen, aber hier war es auch wieder zu nahe den Kranken; mehrere Teller mit Schwefel standen da und die Leichname selbst waren mit Schwefel bestaubt, was natürlich denselben ein ungeschönes Aussehen verleiht; ein junger kräftiger deutscher Mann, und ein älterer Mann; das Blut bahnte sich seinen Weg, wo es nur konnte, und es ist leicht zu begreifen, dass dieselben immer so rasch wie möglich bestattet werden müssen. Wie gefährlich die gegenwärtigen Leichenwagen in dieser Beziehung sind, wird man noch mehr begreifen, wenn man weiss, dass diese Leichen alle auslaufen, und wenn solche Blutspuren die Strasse bedecken, so ist es leicht möglich, dass eine Weiterschleppung der Krankheit entstehen kann.

Es wäre unrecht von mir, nicht mit einigen Worten der angestellten Wärter zu gedenken und die Herren Figaro Eugenio und Octavio Rozzi zu erwähnen, welche sich wirklich keine

Mühe verdrissen lassen und unermüdet im Dienste sind, und Jeder der weiss, welche Beschäftigung sie zu verrichten haben, wird gewiss mit mir darüber übereinstimmen, dass solchen Biedermännern aller Respekt gebührt. Die besser situirten Klassen sollten dieselben dann und wann durch Zusendung einer kräftigen Flasche Wein oder Cognac, oder sonstigen Kleinigkeiten, wie Cigarren oder Tabak etwas ermuntern, denn sie verdienen es tausendfach; es gehört viel Aufopferung dazu, Fieberkranke zu pflegen, und solche kleine Aufmerksamkeiten kommen ja doch schliesslich wieder den Kranken zu Gute in Gestalt liebevoller Pflege.

Wie kommt es, dass man keine Schwester dahin sendet? C. R.

Vermischtes.

Zwei Bilder aus dem Leben: In München sass kürzlich auf der Anklagebank des Landgerichts I ein blasses blutleeres Mädchen. Sie hiess Ursula Eder. Eine geschickte Nadelarbeiterin, hatte sie diese Beschäftigung jedoch schliesslich verlassen, weil man sie immer schlechter bezahlte. Sie wurde Ladnerin und kam schliesslich in das Geschäft des Kaufmanns Karfol, Reichenbachstrasse la. Nach längerer Dienstzeit wurde das Mädchen nun angeklagt, eine Reihe von Gegenständen aus dem Laden gestohlen zu haben: Frauenwäsche, Schürzen, Mieder u. dgl. Die Angeschuldigte ist des Diebstahl vollkommen geständig; nur hat der Werth des Entwendeten nach ihrer Angabe höchstens 150 Mark betragen, während ihn der Kaufmann mit grosser Zungengewandtheit und Rechenkunst auf mehr als das Zehnfache anschlägt. Der Richter redet der Sünderin streng ins Gewissen und fragt sie endlich auch, welcher Beweggrund sie denn zu ihrem Vergehen getrieben habe. Da stellt sie heraus, dass der Ehrenmann Karfol seiner Arbeiterin einen Monatslohn von ganzen fünfzehn Mark gegeben und ihr so nur die Wahl zwischen Diebstahl, Prostitution und Hungertod gelassen hat! . . . Als das Mädchen demjenigen sich gegenüber sieht, der sie so schamlos ausgebeutet und dadurch ins Verderben gebracht, vermag sie ihrer Erregung nimmer Herr zu werden und macht ihrer lange verhaltenen Wuth gegen ihren ehemaligen „Herrn“ in jugendlicher Unbedachtsamkeit Luft. „Mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte Frechheit“ wurde Ursula Eder zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. . . .

Zu gleicher Zeit kam beim Münchener Landgericht II folgender Fall zur Verhandlung:

Die 16 Jahre alte Dienstmagd Maria Hönig von Perchting hatte sich wegen zweier, im Sommer v. J. begangener Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu verantworten, und entrollte die bei Ausschluss der Öffentlichkeit gepflogene Verhandlung ein Bild, wie es trauriger nicht gedacht werden kann.

Was zunächst die Anklage betrifft, so ist die Hönig beschuldigt, dass sie im Sommer v. J. 3 Knaben im Alter von 8-11 Jahren verführt, bezw. verleitet habe, sich mit ihr abzugeben, und eine Altersgenossin, eine gewisse Gailer, veranlasst habe, das Gleiche zu thun. Die Hönig gibt dies nun unumwunden zu. Sie leugnet nicht, gewusst zu haben, dass ihre Handlungen sündhafte seien, dagegen stellt sie in Abrede, dass sie sich bewusst gewesen sei, vom weltlichen Strafrichter wegen ihrer Handlungen bestraft zu werden. Was sie nun ferner vorbringt, ist haarsträubend und nur zu wahr. Die Hönig erzählt nämlich ungefähr Folgendes:

„Ich habe einen Stiefvater. Dieser heisst Johann Bleicher und ist Schuhmacher in Pöcking. Mein Stiefvater nun hat mich, als ich noch ein Kind von acht Jahren war, zum erstenmale gemissbraucht. Anfänglich mich sträubend, setzte mein Stiefvater seine Handlungen fort, bis ich, im 13. Lebensjahre stehend, Ekel bekam und mich weigerte, ihm weiter zu Willen zu sein. Meinen Drohungen, es der Mutter zu sagen, begegnete er mit der Drohung, dass er mich in diesem Falle erschlage. Meine Bedenken, als er seine schneidenden Handlungen mit mir begann, dass ein derartiges Treiben sündhaft und strafbar sei, beschwichtigte er mit der Aeusserung: „Das macht nichts, das darf man schon thun.“ In dieser Meinung wurde ich dadurch bestärkt, dass meinem Vater nichts geschah. Als ich mit meinem Stiefvater nichts mehr zu thun haben wollte, fing ich eben mit anderen Mannspersonen und Knaben an.“

Dieses fürchterliche Geständniss legte die Hönig unter vielen Thränen ab. Leider beruht dieses Geständniss auf Wahrheit, denn der Stiefvater der Angeklagten wurde erst vor Kurzem wegen eines andern Verbrechens wider die Sittlichkeit von obigem Gerichte zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Hönig 14 Tage Gefängnis; der Gerichtshof sprach dieselbe jedoch frei. Mit einer sehr ernsten, eindringlichen Vermahnung zur Besserung wurde sie entlassen.

Kein Wunder. Die „Rudolstädter Zeitung“ hatte in einer ihrer ersten Nummern folgendes Inserat: „Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, mir meinen Mann in einem solchen Zustande, wie es gestern der Fall gewesen, in's Haus zu bringen, da ich ihn nicht aufnehmen. Am Bache 15.“ Dazu bemerkt der „Ulk“:

Manchmal ist es kein Wunder, wenn Weiber die Hyänen-Carrière einschlagen!

S. Heil. Papst Leo XIII. soll kürzlich, wie die Blätter berichten, bei einer missglückten Börsenoperation die Summe von 3 Millionen Franken eingebüsst haben.

Wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, so werden wohl viele sonst treue Gläubige an seiner Unfehlbarkeit zu zweifeln beginnen.

*) Bei Ansiedlung von 1000 Familien von Einwanderern sollen 50 brasilianische Landleute berücksichtigt werden, so lautet der Aviso.

**) Nie.
***) Unerhört frech gelogen.

Literarisches.

(Fortsetzung aus N. 20.)

Aus den „Kranichen des Ibycus“ nehmen wir zuerst die Schilderung der Eumeniden:

Não são terrestres, não, estas mulheres! Não as gerou jamais algum mortal! Mais que humano, terrível e gigante Seu corpo, é demais descommunal.

Os rins por negro manto são batidos, Os braços nus, de carne nus, despídos, Sinistra luz agitam, um brandão: Em suas faces não ha sangue, não. E onde aos humanos os cabellos Com graça sde a fronte enfeitam, Só vê-se feias víboras, serpentes, Os venenosos corpos ostentam.

Dann ihren Gesang:

„Ditosa quem sem faltas, piamente Guardou a alma pura, innocente! A elle não podemos attingir, A sua via livre vai seguir. Mas ai d'aquelle que a's escondidas Assassinou sem dô a seu irmão! Nós nos atámos a seus calcanhares. Da noite, nos, terrível geração.“

„E se fugindo cuida escapar-se, Aladas eis nos hi, vai enleiar-se No laço pelos pés; jamais fugir Nos pode, e por terra vai cahir. E sem cançar imol-o perseguindo, Sua contrição não vai nos saciar, Até o reino tetrico das sombras, Sem mesmo lá jamais o relaxar.“

Endlich die Entdeckung der Mörder:

Eis, nos degraus mais alto collocados Uma voz a exclamar em altos brados: „Repara lá, eis-os, Thimotheos, Voando vem os Grous de Ibycos!“ O ceu de repente escurece, Por cima do Theatro a voar, De Grous, um grande bando apparece, Como nuvem pardacenta vai passar.

De Ibycos!“ . . . O caro nome toca Em todo peito, nova dôr provoca E como onda sobre onda em mar, A voz de boca em boca vai passar: De Ibycos que nos aqui choramos? Que facinora mão assassinou? Que ha? que quer? que dizem as palavras? Os Grous passando, o que se passou?

E cada vez mais alto perguntando, A apprehensão já vai se apossando De cada coração: „Vão attender! Dos Eumenidas eis o gran poder! O pio Vate, sim, será vingado, O assassino máu vai percer! Prendam aquelle, o que tem fallado, E a quem se dirigiu vão prender!“

Aus dem „Ring des Polykrates“:

Com pavor o ouve o amigo: „Na verdade eis feliz! mas digo: Por ti eu temo grande mal. Dos Deoses temo a enveja; Pois Dita, que perfeita seja, Não coube em sorte a nenhum mortal.“

„Tambem eu fui afortunado, Pelo ceu sempre fui ajudado Em tudo que emprehendi como rei; Porem eu tinha um herdeiro, Deos o tomou, morreo primeiro, A sorte, o que devia, paguei.“

Dem „Taucher“ entnehmen wir nur einige schöne Verse:

Eis, que das ondas vem a subir Um niveo e bello alvor; Pescoço e braço se vai destinguir Que remam com força e com valor, E tral-o, o copo, o jovem valoroso, Agitando-o alegre e jubiloso.

Weiter:

„Pensando-o eu estremeci. Os monstros vieram a subir. Como se m'agarrassem assim senti, O terror me tolhe, eu vou cahir, E o redomoinho ja vai tragar-me, Mas trouxe-me acima, foi para salvar-me.“

Und zum Schluss:

Mas o rei do copo lança mão, Ao abysmo o vai arçar: „Se tu me trouxeres o copo então Ó melhor cavalheiro te hei de armar, Inda hoje abraçarás como esposa Esta, que por ti pede com voz piedosa.“

Então de celeste arrebatção Os olhos lhe estão a raiar, Elle vê enrubecer a bella feição E já a vê pallida desmaiar. A ganhar o premio todo lh'incita, A viver ou morrer, elle se precipita.

E bem as agoas vem a voltar Com arruido e com trovão; A moça, amorosa ella vai lançar A vista no abysmo, mas é em vão; Para baixo, para cima as agoas movem, Mas não torna o bello jovem.

So schreiten keine ird'schen Weiber, Die zeugete kein sterblich Haus! Es steigt das Riesenmass der Leiber Hoch über Menschliches hinaus.

Ein schwarzer Mantel schlägt die Lenden, Sie schwingen in entfleischten Händen Der Fackel düsterrothe Gluth, In ihren Wangen fließt kein Blut; Und wo die Haare lieblich flattern, Um Menschenstirnen freundlich wehn, Da sieht man Schlangen hier und Nattern Die giftgeschwollenen Bäuche blähn.

„Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle Bewahrt die kindlich reine Seele! Ihm dürfen wir nicht rächend nahen, Er wandelt frei des Lebens Bahn. Doch wehe, wehe, wer verstohten Des Mordes schwere That vollbracht! Wir heften uns an seine Sohlen, Das furchtbare Geschlecht der Nacht.“

„Und glaubt er fliehend zu entspringen, Geflügelt sind wir da, die Schlingen Ihm werfend um den flücht'gen Fuss, Dass er zu Boden fallen muss. So jagen wir ihn, ohn' Ermatten, Versöhnen kann uns keine Reu', Ihn fort und fort bis zu den Schatten Und geben ihn auch dort nicht frei.“

Da hört man auf den höchsten Stufen Auf einmal eine Stimme rufen: „Sieh da, sieh da, Timotheus Die Kraniche des Ibykus!“ — Und finster plötzlich wird der Himmel, Und über dem Theater hin Sieht man in schwärzlichem Gewimmel Ein Kranichheer vorüberziehen.

„Des Ibykus!“ — Der theure Name Rührt jede Brust mit neuem Gram, Und wie im Meere Well' auf Well', So läufft's von Mund zu Munde schnell: „Des Ibykus! den wir beweinen, Den eine Mörderhand erschlug! Was ist's mit dem? was kann er meinen? Was ist's mit diesem Kranichzug?“ —

Und lauter immer wird die Frage, Und ahndend fliegt's mit Blitzschläge Durch alle Herzen: „Gebet Acht, Das ist der Eumeniden Macht! Der fromme Diener wird gerochen, Der Mörder bietet selbst sich dar — Ergreift ihn, der das Wort gesprochen, Und ihn, an den's gerichtet war!“

Das hört der Gastfreund mit Entsetzen. „Fürwahr, ich muss dich glücklich schätzen! Doch, spricht er, „zitr' ich für dein Heil. Mir grauet vor der Götter Neide; Des Lebens ungemischte Freude Ward keinem Irdischen zu Theil.“

„Auch mir ist alles wohlgerathen Bei allen meinen Herrscherthaten Begleitet mich des Himmels Huld; Doch hatt' ich einen theuren Erben, Den nahm mir Gott, ich sah ihn sterben, Dem Glück bezahlt' ich meine Schuld.“

Und sieh! aus dem finster fluthenden Schoors, Da hebet sich's schwanenweiss, Und ein Arm und ein glänzender Nacken wird bloss Und es rudert mit Kraft und mit emsigem Fleiss, Und er ist's, und hoch in seiner Linken Schwingt er den Becher mit freudigem Winken.

„Und schauernd dacht' ich's, da kroch's heran, Regte hundert Gelenke zugleich, Will schnappen nach mir; in des Schreckens Wahn Lass ich los der Koralle umklammerten Zweig; Gleich fasst mich der Strudel mit rasendem Toben; Doch es war mir zum Heil, er riss mich uach oben.“

Drauf der König greift nach dem Becher schnell, In den Strudel ihn schleudert hinein: „Und schaffst du den Becher mir wieder zur Stell', So sollst du der trefflichsten Ritter mir sein Und sollst sie als Ehgemahl heut noch umarmen, Die jetzt für dich bittet mit zartem Erbarmen.“

Da ergreift's ihm die Seele mit Himmelsgevalt, Und es blitzt aus den Augen ihm kühn, Und er siehet erröthen die schöne Gestalt Und sieht sie erleblichen und sinken hin; Da treibt's ihn, den köstlichen Preis zu erwerben, Und stürzt hinunter auf Leben und Sterben.

Wohl hört man die Brandung, wohl kehrt'sie zurück Sie verkündigt der donnernde Schall; Da bückt sich's hinunter mit liebendem Blick, Es kommen, es kommen die Wasser all, Sie rauschen herauf, sie rauschen nieder, Den Jüngling bringt keines wieder.

(Schluss folgt.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Febr. Im Reichstag wird morgen von der resp. Parlamentskommission der Bericht über die militärischen (polizeilichen) Massnahmen gegen die Sozialisten in Berlin, Stettin, Hamburg, Frankfurt und Leipzig vorgelegt werden.

— Infolge der in allen Industriezweigen herrschenden schweren Krisis befürchtet man überall Unruhen. — Der Reichstag wird morgen, den 13., eröffnet.

Fürst Bismarck wird verschiedene Abänderungen im Sozialistengesetz vorschlagen; man befürchtet hier erste Ruhestörungen.

Der Kaiser und die Kaiserin gaben zu Ehren der französischen Gesandtschaft ein Diner. Kaiser Wilhelm trank auf das Wohl Frankreichs. Seit 1871 sind 1,500,000 Deutsche ausgewandert.

— 14. Die gefangenen Missionäre in Sansibar wurden für 10,000 Mark freigekauft.

— 13. Bei der Konferenz über die Samoafrage wird England durch Hrn. Mallet, Deutschland durch Graf Berken vertreten werden.

Paris, 12. Febr. Der Prinz von Wales hat hier einige Tage verweilt und reiste nach London zurück. Vor der Abreise empfing er den Besuch des Generals Boulanger.

— Einige Journale weisen mit Genugthuung (applauso) auf den Umstand hin, dass in den verflorenen 18 Jahren zwei Millionen Deutsche eingewandert seien.

— Der Duque d'Aumale ist wieder in Frankreich angekommen. Er besuchte den Präsidenten der Republik und dankte ihm für dessen Mitwirkung zur Aufhebung jenes Verbannungsdekrets.

— 13. An der Börse herrscht eine Panik über das plötzliche bedeutende Fallen der Aktien verschiedener industrieller Unternehmungen. Die Aktien der Compagnie des Metaes fielen auf 90 Fr., die der Mines des Rio Pinto auf 325 Fr. und die des Comptoir d'Escompte auf 315 Fr.

— Die Kammern lassen die Deputirten Turquet, Laguerre und Laisant, sowie den Senator Naquet als Chefs der Patriotienliga processiren. Dieselben sind auch angeklagt, geheime Beziehungen zu dem russischen Bandenführer Atschinoff, und zu den Generälen Ignatieff und Tschernajeff unterhalten zu haben. Die Patriotienliga soll bedeutende Verzweigungen in Paris und in Russland haben.

— General Boulanger soll gerichtlich verfolgt werden.

— Man meldet, dass Deutschland eine Anzahl neuer Kriegsschiffe und 16 Torpedoboote bauen lässt.

— In Genf herrscht grosse Besorgnis wegen der Zunahme der Sozialisten.

— Das serbische Heer ist auf die Hälfte reduziert worden.

— Die Polizei des Seine-Departements hat gestern bei 60 Führern der Patriotienliga Haus-suchung gehalten. Verschiedene Mitglieder sind ausgetreten.

— 13. Die Börse besserte sich und die Aktien des Comptoir d'Escompte sind auf's Neue gestiegen.

— 14. In der Nähe der Weltausstellung ist heute das Panorama Rio de Janeiro's, gemalt von Victor Meirelles und Langerock, eröffnet worden. Es zieht viele Besucher an.

— Der Admiral Jaurès, früher im Kabinet Tirard Marineminister, ist an einem Schlaganfall gestorben.

Rio, 15. März. Gestern ist von Rio der Conde d'Eu in Begleitung des Marineministers, Barão de Guahy, nach Santos gereist, um sich über die Lage zu informieren.

Der Kaiser wollte ebenfalls nach Santos, allein sein Gesundheitszustand erlaubt es nicht.

— Diese Nacht hat in der Rua Direita ein heftiger Brand stattgefunden, welcher ein dreistöckiges Haus total in Asche legte, welches von mehr als 200 Personen bewohnt war. Umgekommen ist niemand dabei, aber viele Personen wurden verwundet. Das Feuer soll vorsätzlich angelegt gewesen sein.

— Gestern starben 62 Personen am Fieber. — Es heisst, das Ingenieurbataillon werde an der Herstellung der neuen Wasserleitung ebenfalls helfen.

— Gestern war hier das Gerücht verbreitet, unter den Truppen in Matto Grosso seien erste Dinge vorgekommen wegen Mangel an Lebensmitteln.

— 15., Abds. Die Hitze war heute furchtbar. Die Sterblichkeit hat leider wieder zugenommen. Bis heute Nachm. 3 Uhr waren bereits 59 Todesfälle zu verzeichnen.

— Die Polizei hat über die Entstehungsursache des gestrigen Brandes eine strenge Untersuchung eingeleitet, und man sagt, sie werde gegen eine sehr angesehene Persönlichkeit ein Verhaftungsmandat verlangen.

— Der Polizei-Chef von Rio, Dr. Salvador Muniz, ist am Fieber erkrankt.

— Die Blätter aus dem Süden versichern, Silveira Martins habe das Amt eines Staatsraths nicht angenommen.

— Im Municip Ouro Preto ist in Gegenwart des Präsidenten der Provinz das Nucleo colonial Cachoeira eingeweiht worden.

— 16. Der Conselheiro Ferreira Vianna hat die vom Conselheiro Rodrigo Silva angeordnete Reinigung der Abzugskanäle suspendiren lassen, und scheint dadurch ein Verwaltungskonflikt entstehen zu wollen.

— Der Ingenieur Paul Frontin hat sich erboten, binnen 6 Tagen das Wasserquantum der Stadt Rio um mehr als 15 Millionen Liter zu erhöhen.

— Der Apotheker Ribeiro Jardim, bei dem das Feuer ausbrach, wurde verhaftet. — Es geht das Gerücht, Antonio Prado werde

ein Projekt gegen die Lebenslänglichkeit des Senatoren-Amtes vorlegen.

— In Parahyba do Sul und Entre-Rios grassirt ebenfalls das gelbe Fieber und fordert viele Opfer.

— 16. Cons. Rodrigo Silva hat das Anerbieten des Ingenieur Frontin, binnen 6 Tagen eine Quelle der Serra do Commercio nach Rio zu leiten und das jetzige Wasserquantum derselben um 15 Millionen Liter zu erhöhen, angenommen. Der Eigenthümer der Quelle ist ebenfalls einverstanden.

— In Nitheroy sind heute 3 Häuser niedergebrannt, wobei eine Person umkam und viele andere verwundet wurden.

— In der Provinz Buenos Aires entgleiste ein von Rozario kommender Bahnzug, wobei 20 Personen getödtet und 53 verletzt wurden.

Rom, 12. Febr. Im ganzen Lande ist eine agrarische Bewegung im Gange.

— In der Provinz Aquila ist ein starkes Erdbeben verspürt worden.

London, 12. Febr. Die ungeheuren Schneemassen im Norden des Königreichs haben grosse Ueberschwemmungen veranlasst und alle Verbindung ist unterbrochen.

— Der Negus von Abyssinien hat gegen den König Menelik die Feindseligkeiten begonnen.

— 14. Ins Parlament wurde Hr. Bornsberg, ein Anhänger Gladstone's, gewählt.

Buenos Aires, 13. Ein Armazem der Alfandega ist durch ein heftiges Feuer zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend.

— Die brasilianische Regierung hat über die sanitären Massregeln, welche den aus brasil. Häfen kommenden Schiffen auferlegt werden, sich beschwert, da dieselben die in der Sanitätskonvention vorgesehenen Grenzen überschritten.

— Der Makler Holstein hat Selbstmord begangen.

— Der Goldkurs ist auf 159 1/2 % gestiegen.

— In Cordoba haben Konflikte zwischen den Italienern und der Polizei stattgehabt, wo die Truppen mit scharfer Waffe interveniren mussten. Im Kampfe wurden 6 Personen getödtet, 20 verwundet und 46 verhaftet.

— Die Regierung der Provinz Salta wird eine Anleihe von 1,500,000 Piastern machen.

Santos, 14. Der Handelsstand hat die Direktion der Engl. Bahn gebeten, die Kaffeefuhren auf 14 Tage einzustellen.

— Die Polizei verlässt ihren Posten. Gestern desertirten 10 Soldaten.

— Das Bild von Nossa Senhora do Monte Serrate ist aus der Kapelle auf dem Berge in feierlicher ProzeSSION nach der Stadt geholt worden.

— 15., 11 Uhr Morg. Die Zahl der Todesfälle war gestern gering, allein die Zahl der neuen Erkrankungen ist enorm.

Trotz des eingetretenen Regens herrscht noch eine sehr starke Hitze.

— 16. Der Conde d'Eu ist heute früh um 8 Uhr mit dem Dampfer „Aquadaban“ angekommen. Er besuchte in Begleitung des Barão de Guahy, des Präsidenten der Provinz und von Mitgliedern der Municipalität die Spitäler.

Der Conde d'Eu erklärte sich unzufrieden mit den Verhältnissen und sagte, die Regierung habe das nöthige Geld geschickt.

Der Präsident der Kammer erwiderte Sr. Hoheit, dass er bis jetzt nichts weiter als das eine Conto de Reis erhalten, welches er zurückgeschickt habe.

— 2.50 Nachm. Es sind hier Bulletins gegen die angeblich unnütze Reise des Conde d'Eu verbreitet worden.

Es verlautet, der Conde d'Eu werde heute oder morgen nach Campinas abreisen.

Ein Telegramm an die „Provincia“ besagt, dass der Präsident in den Conde d'Eu dringe, er möge nicht in Santos verweilen, sondern schleunigst mit ihm nach S. Paulo reisen; der Conde fahre aber fort, gegen den Willen des Präsidenten die Spitäler zu besuchen.

Der Conde telegraphirte nach Rio.

Es heisst auch, der assistirende Arzt habe dem Conde d'Eu gesagt, dass der Präsident der Provinz nach Santos gekommen sei, S. Hoheit zu empfangen, und nicht um die Epidemie zu sehen.

— Der Conde d'Eu spendete 2 Contos im Namen des Kaisers und 1 Conto von sich und der Kronprinzessin für die Nothleidenden.

Argentinien.

— In Buenos Aires hat der Club Germania sich in der Calle Alsina 2513 ein eigenes Terrain gekauft und am 24. v. M. unter entsprechenden Feierlichkeiten den Grundstein zu einem neuen Vereinshause gelegt.

— Die Ausfuhr von Hammelfleisch in gefrorenem Zustande aus den La Plata-Ländern nach England hat, wie die neueste englische Statistik zeigt, sich in fünf Jahren verachtfacht. Sie betrug:

Table with 2 columns: Year and Quantity. 1883: 17,165 Stück. 1884: 108,833. 1885: 190,571. 1886: 434,690. 1887: 641,866. 1888: 873,640.

Der englische Statistiker bemerkt hierzu, dass im letzten Jahre in dieser Einfuhr das La Plata-Gebiet der Neuseeländischen Importation erste Konkurrenz zu machen begonnen; während die letztern sich in ihrer Qualität verschlechtern, verbessern sich die eingeführten Waaren der La Plata-Länder ebenso an Gewicht. Die Neu-See-Länder Hammel weisen eine Mittel-Gewichtsverminderung von 70 auf 56 Pfund auf, während hier eine Steigung von 40 auf 45 Pfund stattgefunden hat. (A. W.)

Verschiedener misslicher Umstände halber erscheint die heutige Nummer um einen Tag verspätet, was unsere Leser gütigst entschuldigen mögen.

Evangelischer Gottesdienst

verbunden mit Religions-Unterricht, findet statt: 24. März: In Friedberg, Vorm. von 10-12 Uhr. 25. „ bei Hrn. Joh. Rheder, Fazenda S. Pedro b. S. Barbara. 31. „ in S. Paulo, Vorm. 10-12 Uhr. 5. April: Araras. 7. „ Campinas, von 9-11 Uhr. 7. „ Rocinha, von 1-3 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Pastor J. J. Zink.

Auf dem Wege nach Deutsch-Afrika in Hamburg abgefasst wurden die beiden 13- und 15-jährigen Söhne eines in der Grossen Frankfurter Strasse wohnenden Rentiers W., die seit Sonntag aus dem elterlichen Hause verschwunden waren. Die Ausreisser wurden nach ihrer Rückkehr hieselbst einer Erziehungsanstalt übergeben, um sie von ihrer Kolonialschwärmerei zu heilen.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 6.—11. März.
Cartas nacionaes: A. M. Sage, Elisabeth Hente (od. Henke?), Leopoldo, Paul Izelner (Isberner?), Peter Gerlach.
Cartas estrangeiras: Carl Rohries, Günther von Ploetz, J. Fr. Leonardt, L. von Zsolnay, Norberto de Campos Freire.
Cartas de porte: Emma Unger, Ernesto David (2), Frea Caterina, Gelsesmina, Heinrich Willgachausen, João A. Sapritymeyr.

Gesangverein „Mendelssohn.“

Sämtliche Damen und Herren, welche in den Chören zu „Alessandro Stradella“ mitwirkten, werden gebeten, Dienstag, den 19. März c., Abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Germania“ zur 1. Wiederholungsprobe zu erscheinen, da die Oper in nächster Zeit zur Aufführung gelangen wird.

I. A.: B. Brack.

Schleiferei und Sonn- & Regenschirm-Werkstätte

Unsere verehrlichen Kunden, wie dem hiesigen Publikum überhaupt, zeigen wir hierdurch an, dass wir unsere Werkstatt von der Rua Alegre nach der RUA DO COMMERCIO 50 verlegt haben. Wir empfehlen uns zum Schleifen aller Sorten Rasirmesser, Scheeren, Messer, ärztlicher Instrumente und Maschinenmesser jeder Art, indem wir für gute und exakte Arbeit garantieren.

Im selben Hause werden auch alle Sorten Sonn- und Regenschirme überzogen und repariert, wie auch neue jeder Art angefertigt. Da wir unser Fach in Europa erlernt und unsere Arbeit stets beliebt war, hoffen wir auch hier durch prompte Bedienung und mässige Preise das Vertrauen des Publikums zu verdienen.

Wilhelm Willrich & Sohn.

Maschinist gesucht.

Zum 31. März wird eine Maschinistenstelle an der Santo Amaro-Bahn frei. Reflektanten müssen sich bis zum 20. d. M. in Villa Marianna melden, um 8 Tage Probe zu fahren. A. Kuhlmann, Superintendent.

Neue Wurstfabrik.

Ich erlaube mir, das verehrliche deutsche Publikum auf meine neu eröffnete Wurstfabrik Rua Helvetia N. 5 aufmerksam zu machen. Ich halte stets frischen Vorrath aller Sorten Blut- und Leberwurst, Knack- und Mettwurst etc., sowie eine besondere Spezialität: Wiener Würstchen und Bratwurst bester Qualität. Auf Bestellung wird das Gewünschte prompt in's Haus geliefert. Otto Hoffke.

Gute Anlage für Kapital.

Eine Fazenda, welche ungefähr 2 Leguas von Tieté und ebensoweit von Porto Feliz entfernt liegt, bestehend aus ungefähr 1000 Alqueiras Land, sehr geeignet für Viehzucht und Weinbau, mit gutem neuen Wohnhause, sowie ein anderes für Kolonisten, und Payol, mit 5000 zweijährigen Weinreben bepflanzt, sowie auch etwas Kaffee; alles mit gutem Drahtzaun eingezäunt, sowie auch vom Tietéfluss eingefasst; ferner 200 Stück schönes Zuchtvieh, grösstentheils Kühe, eine Anzahl Pferde, Schweine etc.

Diese Fazenda wird wegen Gesundheitsrück-sichten vortheilhaft zum Verkaufe angeboten. Reflektirende wollen sich gefälligst wegen weiterer Auskunft an Herrn Franz Gärtner, Hotel Albion in S. Paulo, wenden.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst seinen werthen Landsleuten in São Paulo und in der Umgegend sein

Korbmöbel- und Korbwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sollte etwas Gewünschtes nicht vorhanden sein, so wird selbiges sofort sauber und gut angefertigt. Jede Bestellung, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Hochachtungsvoll Julius Glaser, Rua S. Iphigenia 4.

Restaurant und Gärtnerei FLORA

VILLA MARIANNA Telephon N. 354.

Zu vermieten.

Das Hans an der Ecke der Gasfabrik in der Braz ist zu vermieten. Näheres beim Administrator der Gasanstalt.

Ein Saal und Schlafzimmer ist zu vermieten. Rua 25 de Março 24.

Eine gute zuverlässige Köchin, sowie ein Mädchen für plätten und häusliche Arbeiten werden gesucht. Rua Florencio d'Abreu 132.

Ein junges Mädchen sucht sofort oder später Stelle als Stubenmädchen oder zur Aufsicht grösserer Kinder in einem besseren Hause. Näheres zu erfragen Rua S. José Nr. 57.

COMPANHIA CARRIS DE FERRO SÃO PAULO A SANTO AMARO



Sonntags-Fahrplan.

Table with columns for departure times (Abfahrt) and arrival times (Ankunft) for various stations (S. A., M. S. A., M., M. S. A., M., M., S. A., M., S. A., M., S. A., M.).

Am Largo do Rosario passiren d. Bonds, welche Anschluss haben um 6.10, 7.00, 7.47, 8.32, 9.02, 9.17, 10.02, 10.47, 11.47, 12.02, 12.47, 1.02, 1.47, 2.02, 2.32, 3.02, 3.47, 4.02, 4.32, 5.02, 5.47, 6.02, 6.32, 7.02, 7.32, 8.32, 9.32.

Rückfahrt von Santo Amaro: 8.30, 11.10, 2.00, 4.18, 5.58. Matalouro: 9.53, 11.33, 12.33, 1.38, 2.35, 3.33, 4.35, 5.33. Villa Marianna: 6.12, 6.55, 7.45, 8.30, 9.11, 9.27, 10.01, 10.45, 11.45, 12.10, 12.45, 1.10, 1.45, 2.10, 2.43, 3.00, 3.41, 4.10, 4.43, 5.14, 5.45, 6.10, 6.30, 6.55, 7.42, 8.40, 9.40.

Jeden Sonntag und Festtag von 3 bis 7 Uhr Nachmittags:

MUSIK in VILLA MARIANNA.

Preise: Santo Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs. Der Direktor-Superintendent: Alberto Kuhlmann.

BANCO POPULAR DE S. PAULO.

24 - Rua de S. Bento - 24.

Diese Bank discountirt Wechsel von 100\$000 an bis zu 10:000\$000; eröffnet laufende Rechnungen unter Garantie solider Firmen, Kanton von Aktien, Staats- und Provinzial-Fonds, Hypothekarscheinen, Obligationen der Municipalkammer etc. etc., und acceptirt für denselben Zweck Hypotheken auf Gebäude und Grundstücke.

Auch eröffnet die Bank industriellen Unternehmungen Kredit — unter genügender Garantie-leistung —, übernimmt die Auszahlung irgendwelcher Beträge an allen Bankplätzen des Kaiser-reiches, kauft und verkauft für eigene und fremde Rechnung Aktien und andere cotirte Werth-papiere, besorgt die Einkassirung von Wechseln und Dividenden, sowie die Erhebung von Geldern in öffentlichen Aemtern, vermittelt Kommission.

Für Deposita zahlt die Bank:

Table showing interest rates for deposits: in laufender Rechnung von 10\$000 aufwärts (5% p. a.), in Wechseln der Bank auf 3 Monate (5 1/2% p. a.), and various terms (id. id. 6, 9, 12, 24 months) with rates from 6% to 9%.

Wechselstempel für Rechnung der Bank.

Der Gerent: Dr. João Emygdio Ribeiro.

Blumen- und Gemüse-Samen

Eine neue Sendung aus Europa, für deren Güte garantirt wird, empfang und empfiehlt

LOJA DA CHINA Rua de S. Bento 57.

HUGO FROMM

Firma FROMM & KLAUSSNER Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia Rua S. Bento N. 26 a SÃO PAULO.

Neue Tischlerei.

Ich erlaube mir, dem verehrlichen Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten hiermit anzuzeigen, dass ich hier in Rua Brigadeiro Rafael Tobias N. 39 (im Hause des Gesangvereins Lyra) eine Tischlerei eröffnet habe, und halte mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten in Möbel-, sowie auch Bautischlerei bestens empfohlen, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung. Joseph Zander.

Gasthaus „Zum Deutschen Hof“

in S. Paulo.

Meinen werthen Kunden und Stammgästen, insbesondere dem verehrlichen reisenden Publikum, bringe ich mein in

RUA BOM RETIRO N. 9

gelegenes Gasthaus hierdurch in gefällige Erinnerung. Dasselbe enthält eine genügende Anzahl freundliche und geräumige Lokalitäten, Bade-Einrichtung etc., sowie alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Auch für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und werde ich mich bemühen, die mich beehrenden Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Pensionisten finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Adolf Tietzmann.

Gesucht wird ein deutsches Mädchen, welches etwas portugiesisch spricht, für plätten und häusliche Arbeiten. Alameda do Triumpho N. 10.

Augenarzt.

Der Spezialist

DR. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 - Rua da Imperatriz - 55

und wohnt: Rua Aurora 76

Telephon 42.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt auf sofort gesucht. Rua da Imperatriz Nr. 34B.

Zu vermieten:

Ein 2fenstriger Saal mit Alkoven. Rua José Bonifacio 45. (Antiga rua d'Ouridor.)

Zu vermieten: ein freundliches Zimmer. Rua Santa Iphigenia Nr. 4.

Unterzeichneter besorgt Uebersetzungen, die Führung von Büchern und die Ausfertigung von Eingaben an die Behörden, sowie den An- und Verkauf von Werthpapieren unter mässigen Bedingungen. Ebenso verfügt derselbe über einige Stunden zur Ertheilung portugiesischen, französischen und englischen Unterrichts. Ladeira de S. Ephigenia N. 15. Louis Drouet.

Aufträge nehmen auch die Herren Jorge Seckler & Co. gütigst entgegen.

Ein freundl. Zimmer mit oder ohne Möbel ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.

Ladeira 25 de Março N. 4.

Gottfried Baum

Maler und Anstreicher

Rua 11 de Junho N. 10

(in der Nähe des Largo Paysandú)

Empfehlte sich speziell für

Dekorations-, Holz-, Marmor- und Schriften-Malerei.

Ein ordentliches Mädchen

für die Küche findet Stelle bei gutem Lohn. Rua da Mooca Nr. 54.

Schuhmacher

finden Beschäftigung bei J. H. Stölten, Rua Victoria Nr. 72.

Hornspitzen und Hornspähne, nächst Guano das beste Düngemittel, sind billig zu verkaufen. Wdh. Wildt, Travessa Seminario 18.

DR. ADOLPH LUTZ

Rua São José 53

Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

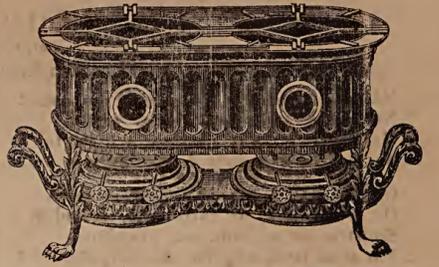
Ein tüchtiger Gärtnergehülfe

oder ein geübter Gartenarbeiter findet dauernde Stelle bei Francisco Nemütz, Villa Marianna.

Eine gute Köchin wird gesucht. Rua dos Bambús N. 20. Nachzufragen nach 10 Uhr Morgens.

Ein tüchtiges Mädchen wird gesucht für sofort, bei gutem Lohn. Rua S. João N. 11.

Gesucht: Ein oder zwei helle Zimmer, bei einer gebildeten Familie. Adressen unter A. B. an die Expedition d. Bl.



ANTON COLUMBUS Klempnerei

Rua Brigadeiro Raphael Tobias 33.

Petroleum-Kochöfen

bester Konstruktion

Emallirte Kochgeschirre

weiss, blau und granit

Badewannen, Zinkwaaren, Ornamente etc. — etc.

Preise sehr billig.

Zu vermieten: Ein Saal mit oder ohne Alkoven, schön, hell und gesund. Zu erfragen in der Expedition.

Eine ordentliche Köchin wird für eine Familie von zwei Personen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser, der mit sämtlichen Arbeiten vertraut ist, sucht Stellung. Derselbe ist auch geneigt, die Leitung eines Dampfbetriebs zu übernehmen. Zu erfragen in der Expedition.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

VALPARAISO

geht am 24. März über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

Preise der Passagen ab Santos:

Table with columns: nach (Rio de Janeiro, Bahia, Pernambuco, Azoren, Lissabon, Hamburg), I. Klasse, III. Klasse, Hin und zurück (nur I. Klasse).

I. Klasse ohne Tischwein.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: FR. KRUEGER Rua da Estação 8.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Valparaiso, von Hamburg, d. 18. Ville de Buenos Aires, von Havre, d. 18. Tibor, von Triest, d. 20. Carlo R., von Genua, d. 20.

Abgehende Dampfer:

Rio Paraná am 18. März, Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

In RIO erwartete Dampfer:

Corona, von Hamburg, d. 17.

Portugal, von Lissabon, d. 21.

In RIO abgehende Dampfer:

Lissabon, nach Hamburg, d. 20.

Giava, nach Marseille, d. 22.

La France, nach Marseille, d. 22.

Carlos R., nach Genua, d. 24.

Trent, nach Southampton, d. 26.

Wechselcours am 16. März.

(English Bank of Rio de Janeiro in São Paulo.) London (Bauk) 90 Tg. 27 1/2 d. Paris do. 343 rs. Hamburg do. 425 rs. 1 Pfund Sterling 9\$100

Vermishtes.

Lustige Klageweiber. Von dem Gebahren neugriechischer Klageweiber wird uns folgende Schilderung gemacht. Sie treten ganz lustig in das Leichenzimmer, streiten sich eine Weile mit den Verwandten, wie viel es kosten soll, leeren dann einige Krüge Wein und fangen dann endlich die „Threnodien“ an. Ein dumpfes Stöhnen mit leisem Schluchzen vermischt ist das Vorspiel. Allmählig aber werden die Töne immer stärker, und bald scheinen die Weiber vor Schmerz und Betrübniß ausser sich zu sein. Unter Strömen von Thränen zerkratzen sie sich das dickgeschminkte Gesicht, reissen sich ganze Büschel von falschen Haaren aus und wälzen sich auf dem Boden herum. Dann folgt die Litanei, endlich der feierliche Todtengesang, in welchem jedes dieser Weiber seine eigenen Strophen hat. So treiben sie es, je nach dem bedungenen Preise, eine halbe Stunde oder auch länger, bis zum Begräbniss, an welchem sie sich gleichfalls beteiligen. Aber kaum ist der Sarg ins Grab gesenkt, so kehren sie in das Leichenhaus zurück, setzen sich zu einem tüchtigen Abendessen nieder und werden die ausgelassensten Bachantinnen, die man sehen kann.

Druck und Verlag von G. Trebitz

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 48.